

ANFORDERUNGEN AN EINE KONSTRUKTGETREUE

AUFMERKSAMKEITSDIAGNOSTIK:

10 POSTULATE

- 1) Um **Konzentrationsleistung** im Sinne der physikalischen Definition von Leistung als Arbeit pro Zeit mit Hilfe psychologischer Testverfahren **erfassen zu können**, sind **von der TP in der Regel Diskriminationsurteile zu bestimmten Reizgegebenheiten unter zeitlicher Limitierung zu erbringen**.
- 2) **Reizgegebenheiten** sollen für alle TP **leicht erfaßbar** und gleichermaßen **geläufig** sein, **sonst** würden Reize interindividuell unterschiedliche Schwierigkeiten aufweisen, und die **Konzentrationsleistung wäre mit dem Bekanntheitsgrad der Reize konfundiert**. Deshalb ist auch bei der TP auf eine entsprechend hohe Geläufigkeit zu achten.
- 3) Zur **Sicherstellung eines Mindestmaßes an Aufmerksamkeitsumfang** sollen sich die **Reizdimensionen** in mehreren, **zumindest aber in 2 Dimensionen voneinander unterscheiden**, damit ihre angemessene Bearbeitung die **mental koordinierte Beachtung mehrerer Dimensionen** erfordert und sich nicht nur auf eine eindimensionale Ja-Nein-Entscheidung reduziert.
- 4) Um die geforderte **Abschirmungsfähigkeit gegenüber irrelevanten Stimuli** sicherzustellen, sollen die **Reizgegebenheiten** nicht nur **nach entscheidungsrelevanten Dimensionen differieren**, sondern auch **eine weitere entscheidungsrelevante Reizdimension aufweisen**, die von der TP bei den Diskriminationsurteilen **auszublen**den ist.
- 5) Die **Verteilung der Reizgegebenheiten** muß strengen **wahrscheinlichkeitstheoretischen Überlegungen genügen**, um beurteilen zu können, welcher **Anteil der richtig erscheinenden Reaktion** einer TP tatsächlich **durch Konzentration** zustande gekommen ist und **nicht nur durch ein scheinkonzentriertes**, in Wahrheit aber unkonzentriertes, z.B. zufälliges **Verhalten**.
- 6) Die Bearbeitungsanforderung an die TP soll sicherstellen, daß **bei jeder einzelnen diskriminatorischen Entscheidung unter Ausblendung der irrelevanten Information alle relevanten Reizdimensionen simultan beachtet werden müssen**, was z.B. durch mehrere, **zumindest aber 2 Zielitems**, welche sich jeweils in allen relevanten Reizdimensionen voneinander unterscheiden, erzielt werden kann.

- 7) Testprozedur hat sicherzustellen, daß **Arbeitsverhalten der TP** während des gesamten Zeitraumes der Testbearbeitung **vollständig und eindeutig protokolliert** wird. Ist das Protokoll unvollständig, z.B. weil nur bestimmte Reaktionen protokolliert wurden, so bleibt es unentscheidbar, ob die TP die unprotokollierten Abschnitte überhaupt bearbeitet hat, da **uneindeutige Protokolle keinen eindeutigen Rückschluß auf das Arbeitsverhalten der TP ermöglichen** und deshalb **zur Konzentrationsdiagnostik ungeeignet** sind.
- 8) **Instruktionsgemäß vorgegebene Reihenfolge muß eingehalten und kontrolliert** werden, sonst könnten TP sich z.B. im ersten Durchgang nur auf das erste Zielitem, im zweiten auf das zweite konzentrieren, was scheinbare Konzentrationsleistungen vortäuschen würde. Für solch eine **sukzessive Beurteilung** ist eine **wesentlich geringere Konzentrationsfähigkeit erforderlich als für die simultane Bearbeitungsart**. Werden instruktionswidrige Beurteilungen nicht unterbunden bzw. durch einen entsprechenden Index auffällig gemacht, so liefern solche TP ein ebenso fehlerfreies Testprotokoll ab wie TP, die instruktionsgemäß gearbeitet haben. Erstere haben jedoch nicht die geforderte mentale Koordination erbracht!
- 9) **Verrechnung der TP-Reaktionen zu einem Testwert** muß sicherstellen, daß **Testwert eine Mindestschätzung der Konzentrationsleistung** ist. Liegt keine Konzentration vor, so darf auch keine Konzentrationsleistung resultieren. Auch unkonzentrierte Bearbeitungen können zu scheinbar richtigen Beurteilungen führen, daher als Leistungswert die Zahl von Items schätzen, die TP in der vorgegebenen Zeit „konzentriert und daher fehlerfrei“ bearbeiten kann. Um **Leistungsüberschätzungen durch unkonzentrierte Bearbeitung** (z.B. Nachbesserungen, konzentrationsloser Aktionismus, Raten, Strategien, Testknacker, usw.) zu **verhindern** -> **bei der Testauswertung Korrekturformeln** anwenden. Punkteabzüge für Ratefehler sollten **schon in der Instruktion erwähnt** werden (Hinweis an TP, daß sich unkonzentriertes Arbeiten nicht lohnt).
- 10) Verfügbare **Aufmerksamkeitsressourcen** müssen **teils auf die konkrete Arbeit selbst, teils auf die Qualitätskontrollfunktion für diese Arbeit alloziert** werden -> **jeder dieser Anteile sollte durch geeignete Testwerte repräsentiert und in den gemeinsamen Testwert integriert** werden, der eine Schätzung der gesamten Aufmerksamkeit ermöglicht.

Nur wenn es gelingt, **alle Postulate zu erfüllen**, kann davon ausgegangen werden, daß eine **Konzentrationsleistung konstruktgetreu über die Konzentrationsfähigkeit informiert**.

VOLLSTÄNDIGES MARKIERUNGSPRINZIP:

„**BOURDON-PRINZIP**“ = **Durchstreichverfahren**, gilt als Verfahren der Wahl bei allgemeinen Leistungstests. Wird **im FAIR nicht verwendet!**

Grund: Bourdon-Prinzip erfordert nur das Markieren der Zielitems, aber **keinen Bearbeitungsnachweis bezüglich der Distraktoren.**

- Bei **Anwendung des Bourdon-Prinzips** bleibt **ungewiß ob und wie die TP die unprotokollierten Abschnitte beurteilt** hat.
- Es wird implizit **immer davon ausgegangen**, daß **alle Abschnitte bis zum letzten durchgestrichenen Zeichen bearbeitet** wurden (das ist aber eine unkontrollierte Annahme!).
- **Trifft das aber nicht zu**, so resultieren daraus immer (unerkennbare) **Leistungsverfälschungen**, und zwar:
 - ⇒ **Leistungsüberschätzungen**
(z.B. größere Etappen werden einfach ausgelassen -> dadurch können auch zufällig richtige Beurteilungen entstehen, weil nicht markierte Distraktoren als richtig bearbeitet erscheinen und weiterverrechnet werden, obwohl dafür gar keine Konzentration aufzubringen war)
 - ⇒ **Leistungsunterschätzungen**
(z.B. **im Test-d2**: Bestimmung der Gesamtmenge bearbeiteter Items wird am letzten bearbeiteten Item vorgenommen; weitere eventuell richtig bearbeitete Distraktoren bleiben unberücksichtigt, weil für sie keine Markierung vorgesehen ist
 - **diese Verfälschung kann im Test-d2 gravierend ausfallen**, weil für **jede einzelne Zeile ein Zeitlimit** vorgesehen ist und der **geschilderte Effekt sich über die Zeilen hinweg akkumuliert**.)

Außerdem:

- ⇒ **Aus den Testprotokollen gängiger Durchstreichtests kann nicht mehr abgelesen werden, ob die TP die Items instruktionsgemäß in der geforderten Reihenfolge (oder in einer anderen, schwierigkeitsverfälschenden Reihenfolge) bearbeitet hat.** Daher: **Bourdon-Prinzip** ist vor allem **für Gruppentestungen ohne individualisierte Kontrolle durch einen TL ungeeignet.**

FAIR: hat dagegen **vollständiges Markierungsprinzip (NEU!)**

- erfordert von TP **Beurteilung sowohl des Zielitems als auch der Distraktoren**, und zwar:

durchgehende Linie -> TP markieren damit die Zielitem/Distraktor-Entscheidungen in Form einer Girlande:

- ➔ bei Distraktoren wird Linie unter den Items entlanggezogen
- ➔ bei Zielitems wird Linie zackenförmig in die Zielitems hinein gezogen und wieder heraus.

Vorteil dieser Markierungsart:

- ⇒ wegen **Ähnlichkeit zur natürlichen Handschrift** hoher Geschwindigkeitsgrad, entspricht damit dem Aspekt der **Reaktionsgeläufigkeit**
- ⇒ TP werden ausdrücklich instruiert, jede Zeile von links nach rechts zu bearbeiten (durchgehende Linie, bei Zielitems in das hinein und wieder heraus und weiter) vorgeschriebene **Bearbeitungsreihenfolge** wird dadurch **kontrollierbar!**

Fazit:

- durch **vollständiges Markierungsprinzip** können in Verbindung mit
 - einer **streng kontrollierten Itemverteilung** und
 - einer **entsprechenden Testauswertung**
- ⇒ **ALLE typischen Fehler, die mit dem Bourdon-Prinzip einhergehen, vermieden** werden.

BEISPIEL: (so sieht ein Item aus)

Reihe mit Kreisen, in diese eingeschrieben sind Kreise, Quadrate und Punkte....
Zu markieren sind z.B. alle Kreise mit Kreis + 2 Punkten (können auch unterschiedlich angeordnet sein) UND Kreise mit Quadrat + 3 Punkten